

Die Erschließung des Bestandes Staatssekretär beim Reichsprotectors in Böhmen und Mähren

Nach dem Adolf Hitlers Erlass von 16. März 1939 wurde der höchste Vertreter der Protektoratsokupationsverwaltung der Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Zu dieser Funktion wurde Konstantin von Neurath ernannt. Der zweite mächtigste Mann des Protektorats war Sudetendeutsche Karl Hermann Frank, der die Funktion des Staatssekretärs beim Reichsprotectors vertrat, gleichzeitig war er oberster SS- und Polizeiführer für Böhmen und Mähren. Die grundlegende Organisationsstruktur des Reichsprotectoramtes von Böhmen und Mähren veröffentlichte erst Verordnung zum des Reichsprotectors von 18 September 1940.

Im Herbst 1941 wurde K. von Neurath auf Hitlers Befehl durch Reinhard Heydrich als vertretender Reichsprotector ersetzt. Mit seinem Aufkommen ins Protektorat hängt nicht nur die Einführung der sogenannten Kriegsrecht, sondern auch die Reform der Protektoratverwaltung im Frühjahr 1942. Nach dem erfolgreichen Attentat auf Reinhard Heydrich im Mai 1942 wurde zum neuen vertretenden Reichsprotector Kurt Daluege ernannt. Im August 1943 errichtete Hitler auch die Funktion des deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren, durch die weiterhin offiziell Staatssekretär K. H. Frank gezeichnet wurde. Die höchste Besatzungsbehörde wurde das deutsche Staatsministerium für Böhmen und Mähren. Die Schriften der Kanzlei des Staatssekretärs beim Reichsprotectors, die der Meisturheber des heutigen Bestands Staatssekretär beim Reichsprotectors in Böhmen und Mähren wird, gefundene in der Nähe von Štěchovice, wurden nach dem Ende des zweiten Weltkrieg zur Verwaltung der Staatssicherheit erworben, sowie die Schriften des Deutschen Staatsministeriums. Diese Schriften wurden im s.g. Studieninstitut des Innenministeriums (Studijní ústav Ministerstva vnitra) aufbewahrt. Ende des Jahres 1952 wurde aus diesen Schriften ein Bestand mit der Nummer 109 und dem Namen Staatssekretär beim Reichsprotectors erstellt. Schriften, in einzelne Bestandteile sortiert und mit Signaturen bezeichnet, stellen vielfältige Mischung von Dokumenten ohne Kontext dar. Die Personennamen, die die Dokumenten umfassen, wurden für eine riesige Kartei (gemeinsam für alle Bestände des Instituts) aufgezeichnet.

Nachträglich wurden zum Bestand weitere provenienzfremde Archivalien hinzugefügt. Es handelt sich vor allem um die Schriften des slowakischen Generalkonzulats in Prag und die slowakische Akten 1968ch vor allem um die Schriften des slowakischen Generalkonzulats in Prag und die slowakische Akten 1938–1944, weiter die Dokumenten betreffenden die Verfolgung von K. H. Frank nach dem zweiten Weltkrieg sowie die Dokumenten zur Organisation des Prager Magistrats in 1939–1945.

Im Herbst 1988 wurde der Bestand vom Ministerium des Innern an Staatlichen Zentralarchiv übergeben. Hier wurde zum Bestande Reichsprotectoramt (Úřad říšského protektora) beigefügt, später als selbstständiger Bestandteil. Aufgrund der anhaltenden Nutzung der persönlichen Kartei des ehemaligen Instituts für das Studium, und Forschungszwecke hier wurde im Jahr 2006 entschlossen, den Bestand im Rahmen ihrer derzeitigen Struktur zu inventarisieren, wie auch im Falle des Bestandes Deutsches Staatsministerium (im Jahre 2005 abgeschlossen).

Bestand Staatssekretär beim Reichsprotectors von Böhmen und Mähren bildet eine wichtige Quelle für die Forschung der Geschichte des Protektorats, besonders der Zeit seit seiner Gründung im August 1943. Es befasst auch Teil aus der späteren Zeit der deutschen Besatzung, wahrscheinlich aus der Kanzlei des Deutschen Staatsministeriums. Die Archivalien kann man in mehrere thematischen Bereiche unterteilen. Es ist erwähnenswert, z.

B. auf die Dokumenten über die Protektoratverwaltung, die Organisation der Streitkräfte im Protektorat, einschließlich der Errichtung von Truppenübungsplätze SS und Wehrmacht, Aktivitäten und Verfolgung des inländischen und ausländischen Widerstands, Protektoratwirtschaft, Straßen-und Eisenbahnverkehr, Kinderlandverschickung, Pressezensur und Wirkung der Filiale des Berliner Verlags Volk und Reich in Prag und viele andere hinweisen.

Im Anhang findet man ein Verzeichniss der ursprünglichen Institutionsnamen mit ihrer Übersetzungen ins Tschechische sowie die Reproduktionen von manchen Dokumenten.